

# SPARTAKIST

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS



Nr. 80

20. NOVEMBER 1990

50 Pfennig

## Momper/Pätzold: Bluthunde der Deutschen Bank! Stoppt den Polizeiterror durch Arbeitermobilisierung!



Spartakist

Berlin, 18. November: Spartakist-Block auf Demo gegen Polizei-Terror und Räumung der besetzten Häuser

Die SPD erklärte der gesamten Bevölkerung von Berlin den Krieg, als sie 3000 Bullen mobilisierte, einschließlich Bundesgrenzschutz und Sondereinsatzkommandos aus Westdeutschland, um die jugendlichen Hausbesetzer der Mainzer Straße auf die Straße und ins Gefängnis zu werfen. Bezirkspolitiker nannten das Aufgebot eine „Besatzungsarmee“, und tatsächlich sind Momper und Pätzold Bluthunde für die Deutsche Bank. Der Anschluß heißt die Errichtung des Vierten Reichs des deutschen Imperialismus. Das Wüten der Polizei in der Mainzer Straße zeigt jedem, was das bedeutet. Dies war Staatsterror, um den Widerstand gegen die katastrophalen Folgen der deutschen Wiedervereinigung zum Schweigen zu bringen.

Die Polizei ist in das frühere Ostberlin im West-Stil einmarschiert – schwer bewaffnet, mit Panzern und Hubschraubern. Die Stadt ist polarisiert, mit weitverbreiteter Wut über diese Polizei-Brutalität. Jede Familie weiß, was es bedeutet, eine Wohnung zu suchen. Wucherpreise im

Westen, und im Osten, wo über 20 000 Wohnungen leerstehen, werden die Bullen losgeschickt, um die Wohnungen für Miethaie freizuprügeln. Werktätige, Immigranten und Deutsche, Männer und Frauen sollten mit ihren mächtigen Gewerkschaftsorganisationen die Stadt dichtmachen, um diesen Feldzug des Polizeistaatsterrors zu beenden. Die Spartakist-Arbeiterpartei und das Komitee für soziale Verteidigung fordern: Keine Räumungen! Sofortige Rückgabe der geräumten Häuser! Entschädigung für die Zerstörungen! Sofortige Freilassung der Hausbesetzer! Alle Anklagen müssen sofort fallengelassen werden! Preiswerte, anständige Wohnungen für alle! Volle Staatsbürgerrechte für Immigranten! Für Arbeitereinheitsfrontaktionen, um den faschistischen Terror zu zerschlagen!

Wir warnten bereits bei der antifaschistischen Massendemonstration in Treptow im Januar, daß die SPD das Trojanische Pferd der Konterrevolution ist. Die SPD

*Fortgesetzt auf Seite 3*

## WÄHLT SPARTAKIST!

# Verladet die Kartoffeln nach Leningrad, jetzt! Danach Streik im Hamburger Hafen! 1000 Neueinstellungen sofort!

Wir drucken hier Auszüge eines Flugblatts der SpAD ab, das hauptsächlich im Hamburger Hafen verteilt wurde.

HAMBURG, 12. November 1990 — Mehr als die Hälfte der über Hamburg für die Sowjetunion bestimmten Kartoffeln werden bis zum Frühjahr 1991 in Mecklenburg eingelagert. Die in der Sowjetunion dringend benötigten Lebensmittel werden also hier liegenbleiben. Der Hamburger Hafenboß Kern (SPD) und Wirtschaftssenator Rahlfs (FDP) sagen: Keine Chance mehr, vor dem Frühjahr die Kartoffeln in die Sowjetunion zu liefern.

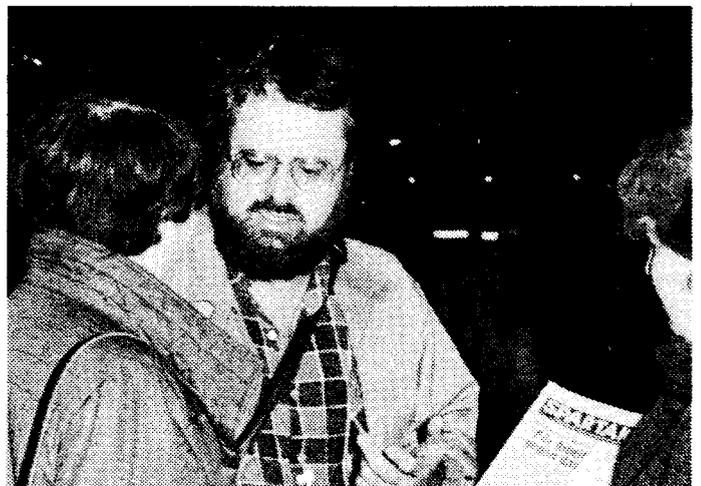
Der Hafearbeiter Herbert Peveling, Kandidat der Spartakist-Arbeiterpartei zu den Bundestagswahlen, sagt: „Alles Lüge! Die Kartoffeln nach Leningrad, jetzt! Mit Kühl-Containern! Die Hafengebrosen haben die Lieferung versaut, sie sollen die zusätzlichen Transportkosten aus eigener Tasche bezahlen!“

Eine der faulen Begründungen für die Kartoffel-Pleite war das Fehlen von Arbeitern. Eine Frechheit aus dem Mund von Leuten, die in den letzten Jahren Tausende von Arbeitsplätzen im Hafen der reichsten Stadt Europas nicht neu besetzt haben. Sie wollten mit Bundeswehr das Loch stopfen, weil sie nicht neue feste Arbeitsverhältnisse schaffen wollen. Wir fordern: Sofortige Festanstellung von 1000 neuen Hafearbeitern! Das wäre auch eine Maßnahme gegen die Arbeitslosigkeit (allein in Hamburg 70 000) und ein Beitrag zur Kampagne der ÖTV für die 35-Stunden-Woche.“

In den Ostsee-Häfen Rostock und Wismar sollen nach der Verladung der Kartoffeln Tausende Kollegen entlassen werden. Zur gleichen Zeit ist der Rahmen-Tarifvertrag in Hamburg abgelaufen! Die SpAD ruft auf zu gemeinsamem Kampf der Arbeiter Ost und West: Nach der Verladung der Kartoffeln — Streik im Hamburger Hafen! Besetzung der Ostsee-Häfen, um die Massenentlassungen und Stilllegungen zu verhindern!

Schluß mit dauernden Doppel-Schichten und Verlet-

zungen der Sicherheitsvorschriften in Hamburg und Null-„Kurzarbeit“ in Rostock! Verteilung der Arbeit auf alle Hände bei vollem Lohnausgleich! Weg mit dem Billig-Lohntarif für Container-Packstationen! Keine Einführung einer Zehn-Stunden-Arbeitspflicht! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, für Arbeiter aus Ost und West, Frauen und Männer, deutsche und eingewanderte Arbeiter! Weg mit dem Arbeitsverbot für Frauen im Hamburger Hafen! Volle Staatsbürgerrechte für alle eingewanderten Arbeiter!



Spartakist

## Herbert Peveling, Bundestagskandidat in Hamburg

„Bisher wurde alles, was in der Sowjetunion und der ehemaligen DDR schiefgegangen ist, der ‚maroden Planwirtschaft‘ angehängt“, erklärte der Hafearbeiter Herbert Peveling, der in Hamburg-Altona für die Spartakist-Arbeiterpartei für den Bundestag kandidiert. „Doch die Kartoffel-Pleite der Hafengebrosen steht in scharfem Kontrast dazu, daß, als die DDR noch existierte, sogar die bürokratisch geplante Wirtschaft besser in der Lage war, solche Aufgaben zu erfüllen als die ‚soziale‘ Marktwirtschaft. Die heutige Versorgungskrise in der Sowjetunion hat ihre Ursache in der Einführung dieser Marktwirtschaft durch den Liebling von *Bild* und *Morgenpost*, Gorbatschow. Unser Kampf hier gegen die Kapitalisten kann auch ein Signal für die sowjetischen Arbeiter sein, ihre Verelendung nach dem Muster dessen, was die deutschen Banken in Polen angerichtet haben, zu verhindern!“ ■

## SPARTAKIST

herausgegeben von der  
SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS  
Internationale Kommunistische Liga  
(Vierte Internationalisten)

REDAKTION: Marianne Clemens, Toralf Endrueweit,  
Doris Kohn (herausgebende Redakteurin), Len Markow,  
Bert Matthes (Produktion), Jan Norden, Federico Parodi,  
Mark Richard, Max Schütz (verantwortlicher Redakteur),  
Uli Voss, Fred Zierenberg

VERTRIEB: J. Pfeiffer

Presserechtlich verantwortlich: C. Rosen, 2000 Hamburg 74  
Verlag Avantgarde GmbH, Postfach 11 02 31, 2000 Hamburg 11; Fax: (0 40) 33 01 54  
Kontakt und Korrespondenz, Spartakist: Redaktion (0 30) 491 45 48  
c/o Verlag Avantgarde, Postfach 51 06 55, 1000 Berlin 51  
Postfach 2002, Berlin 1026

Abonnement (16 Ausgaben): DM 10,- Postgirokonto Frankfurt/Main 119 88-601  
Sparkasse der Stadt Berlin, Konto-Nr. 6652-44-314496  
Signierte Artikel entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion.  
Gedruckt in einem gewerkschaftlich organisierten Betrieb.  
ISSN 0173-7430

Nr. 80

20. November 1990

## SpAD in Fernsehen und Radio

### Fernsehen

Donnerstag, 22. November, 22.00, DFF 2  
Mittwoch, 28. November, 22.10, ZDF  
Mittwoch, 28. November, 23.00, ARD

### Radio

Donnerstag, 22. November, 13.55, Deutschlandfunk  
Dienstag, 27. November, 18.31, Radio Aktuell  
Dienstag, 27. November, 18.55, DT 64  
Freitag, 30. November, 5.57, SFB 2

# Brecht die UN-Blockade gegen den Irak! Erst PDS überfallen, jetzt die Grünen

Am 12. November überfiel die Polizei die Bundesgeschäftsstelle der Grünen, wo die Bullen 70 Flugblätter beschlagnahmten, in denen Bundeswehr- und ehemalige NVA-Soldaten aufgefordert werden, bei einem Bundeswehreinsatz im Golf den Kriegsdienst zu verweigern.

In einer Protesterklärung erklärte die SpAD: „Dieser Polizei-Überfall folgt direkt auf den Nacht- und Nebel-Überfall auf die Berliner PDS-Zentrale. Wir warnten von Anfang an, daß die von der SPD angeführte antikommunistische Hexenjagd und die Enteignungskampagne jede Opposition zum Vierten Reich des deutschen Imperialismus bedroht und zum Schweigen bringen will.“ Ein Angriff auf einen ist ein Angriff auf alle! Die Grünen haben selber der Hexenjagd auf die PDS zugejubelt, jetzt sind sie die nächsten Opfer des Polizeiterrors. Hände weg von PDS und Grünen!

Warum jetzt diese Razzia wegen eines zwei Monate alten Flugblatts? Vielleicht ist es die Vorbereitung darauf, deutsche Truppen bei dem imperialistischen Kriegszug gegen den Irak zum Einsatz zu bringen, entweder auf dem Territorium des NATO-Partners Türkei oder als Teil einer Intervention im Golf unter dem Deckmantel der UNO. Stoltenberg hat verkündet, daß eine deutsche „schnelle Eingreiftruppe“ an künftigen Operationen der NATO oder der UNO teilnehmen soll. Verringerung der Truppenstärke der Bundeswehr bedeutet keine „teilweise Abrüstung“, sondern eine mobilere imperialistische Kriegsmaschine.

Ironischerweise zählen auch die Grünen zu den Unterstützern der UN-Blockade und unterstützen selbst

eine militärische Intervention. Sogar ihre Protesterklärung gegen die Razzia verlangt eine „unabhängige“ deutsche Außenpolitik. (Andere Sozialpatrioten wie die PDS haben die imperialistische Haßkampagne gegen Irak



**In Mecklenburg-Vorpommern kandidiert Ralf Neitzke** mitgemacht, wollen aber nicht, daß sich Bonn Washington „unterordnet“.)

Saddam Hussein ist ein gnadenloser Schlächter von Arbeitern, Kurden und Kommunisten, aber er muß von den irakischen werktätigen Massen gestürzt werden, nicht von den imperialistischen Massenmördern. Verteidigt den Irak gegen den imperialistischen Kriegskurs! USA/NATO raus aus dem Golf! Bundesmarine raus aus dem Mittelmeer! Keinen Mann, keine Frau, keinen Pfennig für die imperialistische Bundeswehr! ■

## Stoppt Polizeiterror...

Fortsetzung von Seite 1

macht die Drecksarbeit. Zuerst überfielen sie mitten in der Nacht die PDS-Zentrale, um ihre antikommunistische Enteignungskampagne anzufachen, jetzt schicken Pätzold und Momper die westdeutschen Bullen als Besatzungsarmee, um Jugendliche im Osten zusammenzuschlagen.

Bis jetzt hat die schwarzrotgoldene AL im Senat voll mitgemacht: beim Streikbruch im Kita-Streik, bei der antikommunistischen Hexenjagd und bei der Berliner Linie. Jetzt sagen sie, der Polizeiterror war (Zitat) „überzogen“. Und was ist mit dem „demokratischen Rechtsstaat“, von dem die PDS träumt, in dessen Namen sie der Bourgeoisie von Auschwitz erst die DDR und dann ihre eigene Partei geschenkt hat? Seit Mittwoch herrscht dieser Rechtsstaat hier.

Die Jugendlichen, die gegen die imperialistische Kriegsmobilisierung, gegen Faschismus und Rassismus, Obdachlosigkeit und Massenverelendung kämpfen wollen, müssen sich mit der sozialen Macht der Arbeiterklasse verbünden.

Die Spartakist-Arbeiterpartei kämpft für Arbeiterwiderstand gegen das Vierte Reich! Wir sagen: Brecht die Blockade gegen den Irak! USA/NATO raus aus dem Persischen Golf! Keinen Mann, keine Frau, keinen Pfennig für die imperialistische Bundeswehr! Wir verteidigen die Sowjetunion gegen den Imperialismus und kapitalistische Konterrevolution! Schließt euch uns an, um die revolutionäre Arbeiterpartei aufzubauen, die diese Kämpfe zum Sieg führen kann! ■

## Verteidigt Frauenrechte!

Zum ersten möchte ich hier einmal darstellen, daß die Frauenfrage nicht losgelöst werden kann von den Problemen oder dem Kampf der anderen unterdrückten Minderheiten. Trotz alledem, so wie wir in der DDR gelebt haben, war es den Frauen möglich, daß 90 Prozent berufstätig waren, weil die Kinderbetreuung sehr gut in der DDR abgesichert war. Jeder hatte die Möglichkeit, seine Kinder unterzubringen in Kinderbetreuungsstätten wie Krippen oder Kindergärten, jeder konnte das finanzieren. Während man jetzt oft Betriebskinderbetreuungsstätten schließt und praktisch die Eltern Essengeld und den Aufenthalt dort nicht mehr bezahlen können, weil es zu teuer wird.

Ein Ziel des Kampfes muß auch sein, daß die Frau am gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Leben voll teilnehmen kann. Volle Kinderbetreuung rund um die Uhr. Damit die Frau eben Schichtarbeit machen kann und aktiv am Leben teilnehmen kann.

Jana Strauchfuß, Bundestagskandidatin der SpAD

## Spartakist-Treffpunkte

<b>Berlin</b>	Grünauer Str. 5, S-Bahn Schöneweide Dienstag und Donnerstag, 18.00 bis 21.00 Uhr
<b>Halle</b>	Comcenter, Raum 30, Leninallee 70
<b>Torgelow</b>	Bahnhofstr. 10
<b>beide:</b>	Dienstag und Donnerstag, 17.00 bis 20.00 Uhr

## Übereinkommen für gemeinsame Arbeit zwischen Bewegung der Jungen Linken und IKL

1. Seit dem Oktober 1917 hat der Kapitalismus versucht, die welthistorischen Errungenschaften der Russischen Revolution zu vernichten. Die Restauration des Kapitalismus würde für die Werktätigen Massenverelendung und Massenarbeitslosigkeit bedeuten, was all die Rückständigkeit und den Chauvinismus der Vergangenheit zurückbringt, sowie Kriegsvorbereitungen auf einen neuen imperialistischen Krieg. Wir Trotzlisten stehen für die *bedingungslose* militärische Verteidigung der Sowjetunion und der deformierten Arbeiterstaaten gegen den Imperialismus und gegen innere Konterrevolution.

2. In Polen ist die Hauptagentur für die Konterrevolution Solidarność gewesen, mit der Hilfe und Unterstützung des Imperialismus, des Vatikans und der Sozialdemokratie. Bis zu ihrem ersten Kongreß 1981 hatte sich Solidarność auf einem Programm der sozialen Konterrevolution konsolidiert: Unterstützung antikommunistischer „freier Gewerkschaften“, Restauration des Kapitalismus durch bürgerlichen Parlamentarismus und Liquidierung der Planwirtschaft. Hätte Solidarność gesiegt, hätte dies auch die Existenz der anderen deformierten Arbeiterstaaten bedroht; denn es hätte die wichtigsten Nachschub- und Kommunikationslinien zwischen der Sowjetunion und der DDR, damals der Frontstaat gegen die NATO, in die Hände der Imperialisten gebracht. Zu dieser Zeit forderte die internationale Spartacist Tendenz (iST, heute die IKL): „Stoppt die Konterrevolution der Solidarność!“, und unterstützte Jaruzelskis militärischen Präventivputsch; gleichzeitig kämpfte sie für eine proletarische politische Revolution, um die parasitäre Bürokratie zu stürzen. Die RML (Bewegung der Jungen Linken) stimmt mit dieser Position überein. Diese Ereignisse waren eine Feuerprobe für alle, die Revolutionäre sein wollen; es ist notwendig, gegen den Strom zu schwimmen, wenn das marxistische Programm dem bestehenden Bewußtsein der überwiegenden Masse der Arbeiterklasse entgegensteht.

3. Wir weisen die Behauptungen von Pseudolinken zurück, daß die konterrevolutionäre Solidarność 1981 eine „proletarische politische Revolution“ geführt habe. Eine echte proletarische politische Revolution hat zur Voraussetzung die *Verteidigung* der kollektivierten Eigentumsverhältnisse. Als Gegner von Arbeiter„selbstverwaltung“ – die in Wirklichkeit die Einführung kapitalistischer Eigentumsverhältnisse bedeutet, indem die Arbeiter aus verschiedenen Betrieben gegeneinander aufgestachelt werden – treten wir ein für eine geplante, vergesellschaftete Wirtschaft (einschließlich der Kollektivierung der Landwirtschaft), die frei ist von Parasitentum, Willkür und nationaler Autarkie der stalinistischen Bürokratie. Über die grundsätzliche Leitung der Wirtschaft und der Gesellschaft muß durch Arbeiterdemokratie entschieden werden, d. h. durch die Herrschaft von Arbeiterräten.

4. Getreu dem Programm der frühen Kommunistischen Internationale steht Trotzismus für sozialistische Weltrevolution. Im Gegensatz dazu ist Stalins Dogma vom „Sozialismus in einem Land“ eine nationalistische, antisozialistische Lüge, die auf die Versöhnung mit dem Imperialismus abzielt. Die Gorbatschow-Bürokratie betreibt gegenüber dem Imperialismus Beschwichtigungspolitik und unterminiert die kollektivierte Wirtschaft, wodurch sie blutige nationale und ethnische Konflikte entfesselt. Diese Politik bedroht direkt die Existenz des Heimatlands des Oktober. Die polnischen Stalinisten, die die Wirtschaft an die westlichen Bankiers verpfändeten und die Arbeiterklasse in die Arme von CIA und Vatikan trieben, sind ganz offensichtlich politisch bankrott.

Diejenigen, die der kapitalistischen Restauration den Weg bereitet haben, können nicht die Kämpfe führen, um sie zurückzuschlagen.

5. Es stellt sich unmittelbar die Notwendigkeit, eine authentisch trotzkistische Avantgardepartei in Polen aufzubauen, als Teil einer wiedergeschmiedeten Vierten Internationale. Doch wir lehnen die Idee einer „Familie des Trotzismus“ ab; echter Trotzismus hat nichts gemeinsam mit solchen Solidarność-freundlichen Lieferanten des Antisowjetismus, wie es die Anhänger von Nahuel Moreno sind und das Vereinigte Sekretariat (VS) von Ernest Mandel, der 1983 die Führung von Solidarność als die „besten Sozialisten der Welt“ hochjubelte. Die RML, eine Gruppe, die bekannt dafür ist, daß sie die kommunistischen Führer Lenin, Luxemburg und Liebknecht ehrt, erkannte schließlich, daß der Trotzismus die Fortsetzung der revolutionären Traditionen der „3 L“ darstellt. Die RML kam zuerst in Kontakt mit dem Programm der IKL, als sie in Diskussionen mit den Morenoisten stand. Um sie für das Programm der IKL zu gewinnen, waren vor allem entscheidend (a) die Übereinstimmung über den Charakter von Solidarność und (b) die Unterstützung der RML für die „Trotzkistische Plattform“, die von der Trotzkistischen Fraktion der mexikanischen POS veröffentlicht worden war, die sich anschließend mit der Grupo Espartaquista de México vereinigte.

6. Eine trotzkistische Partei muß ein Volkstribun sein, der für alle Opfer von Unterdrückung eintritt. Die Kampagne, den Kapitalismus wiederherzustellen, läßt all die „alte Scheiße“ der Gesellschaftsordnung aus der Vorkriegszeit wiederaufleben und zunehmen, vom reaktionären Klerikalismus bis zum pilsudkistischen Nationalismus und Antisemitismus. Wie Rosa Luxemburg 1905 schrieb: „Der Klerus sitzt dem Volk ... ebenso im Nacken und lebt von seiner Erniedrigung, Unterdrückung und Dumpfheit wie die ganze Kapitalistenklasse“ („Kirche und Sozialismus“). Die katholische Hierarchie, der gegenüber die Stalinisten Beschwichtigungspolitik betrieben, hat schon lange den entscheidenden Einfluß auf Solidarność ausgeübt. Die klerikale Reaktion hat besonders Frauen als Zielscheibe. Zerschlagt die Angriffe auf Abtreibungsrechte! Für kostenlose Abtreibung! Für kostenlose Kinderbetreuung, rund um die Uhr! Für die strikte Trennung von Kirche und Staat! Nieder mit dem konservativen stalinistischen Dogma, das die Institution der Familie verherrlicht, die Hauptinstitution der Gesellschaft zur Unterdrückung der Frauen. Nur die Errungenschaft einer echten sozialistischen Gesellschaft, auf der Grundlage von materiellem Überfluß und von Egalitarismus, kann die Frauen wirklich befreien.

7. Wir ehren die 600 000 Soldaten der Roten Armee, die für die Befreiung Polens von den Nazis gefallen sind. Doch heute haben die Kräfte der kapitalistischen Restauration das Anwachsen des bösartigen Antisemitismus angeheizt, von den Skinhead-Nazis in Deutschland über das Pack der KPN [Konföderation für ein Unabhängiges Polen] hier bis zu den großrussischen Chauvinisten von Pamjat. Für Arbeitereinheitenfronten, um die Faschisten zu zerschlagen! Arbeiter in Polen: Zerschlagt die chauvinistischen Angriffe auf Juden, Ukrainer, Roma und Homosexuelle! Ehrt die heldenhaften Kämpfer des Warschauer Ghettoaufstands von 1943! Verteidigt Linke und ehemalige Mitglieder der PVAP [Polnische Vereinigte Arbeiterpartei] gegen die antikommunistische Hexenjagd! Für Klassenkampf gegen die Versuche, soziale Errungenschaften der kollektivierten Wirtschaft abzu-

**Heldenhafte jüdische Kämpfer des Warschauer Getto-Aufstands 1943 werden von den Nazis zu ihrer Hinrichtung geführt. Polnische Arbeiter im Kampf gegen die kapitalistische Restauration und deutsche Arbeiter müssen sich das internationalistische Vermächtnis des Aufstands zu eigen machen**



Zydowski Instytut Historyczny

bauen: Für Fabrikbesetzungen und Streiks gegen Privatisierungen und Betriebsstillegungen!

8. Was in der DDR als eine politische Revolution begann, wurde zu einer kapitalistischen Konterrevolution. Diese Niederlage für die Arbeiterbewegung hat den Appetit des Vierten Reichs des deutschen Imperialismus auf einen erneuten „Drang nach Osten“ angeregt. Unsere Genossen von der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands kämpften als einzige gegen die kapitalistische Wiedervereinigung und bekämpfen heute den antipolnischen und gegen Immigranten gerichteten Chauvinismus, ein wesentlicher Teil des Kampfes für die sozialistische Revolution. Polnische Kommunisten müssen unerbittlich gegen den pilsudkistischen Nationalismus kämpfen, der die Arbeiter dem Diktat des IWF unterwirft und gleichzeitig antirussischen und antideutschen Chauvinismus herauswürgt. Nur proletarischer Internationalismus bietet einen Weg vorwärts – Für die revolutionäre Einheit der sowjetischen, polnischen und deutschen Arbeiter! Für die Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

9. Dadurch, daß die Reformisten und Zentristen das Prinzip der Verteidigung der deformierten Arbeiterstaaten gegen die Konterrevolution aufgeben, helfen sie, die Arbeitermassen mit dem Gift des Nationalchauvinismus zu verseuchen. So haben solche Organisationen wie das VS, die Morenoisten und Workers Power die polnische Nationalisten von Solidarność unterstützt. Gleichzeitig sind sie in Deutschland solchen Gruppen hinterhergekrochen wie der PDS, der SPD und/oder der Vereinigten Linken, die die revanchistische kapitalistische Wiedervereinigung unterstützen. Die Pseudotrotzkisten passen sich den gegensätzlichen Interessen der unterschiedlichen nationalen Bourgeoisien an und sind damit ein Hindernis für den Aufbau einer internationalen Avantgardepartei.

10. Polnische Trotzkisten müssen danach streben, die besten Traditionen der polnischen Arbeiterbewegung wieder aufleben zu lassen, die im Kampf gegen den Nationalchauvinismus geschmiedet wurden. Dies wird veranschaulicht durch Rosa Luxemburg, eine polnische jüdische Kommunistin und Führerin des revolutionären deutschen Proletariats. Stalin verleumdete Luxemburg wegen ihres Internationalismus; der polnischen KP traute er niemals, und schließlich liquidierte er diese Partei, die als erste den Genossen Trotzki verteidigt hat, indem sie 1923 darauf bestand, daß „der Name des Genossen Trotzki unlöslich verbunden ist mit dem Sieg der sowjetischen Revolution, mit der Roten Armee, mit dem Kommunismus“.

11. In ekelregender Weise peitschen heute Walesa und Jaruzelski polnischen Nationalismus hoch und feiern die Niederlage der Roten Armee vor Warschau 1920. Wir dagegen bekräftigen die Politik der frühen polnischen KP, die nicht nur die Russische Revolution verteidigte, sondern auch

erkannte, daß das polnische Proletariat eine Brücke dazu war, die Revolution nach Westen auszuweiten, an die Grenze von Deutschland mit seinem mächtigen Proletariat. Die spätere Niederlage der deutschen Revolution von 1923 war ein bedeutender Impuls zur Konsolidierung der stalinistischen Bürokratie mit ihrer falschen Ideologie vom „Sozialismus in einem Land“.

12. Die RML stimmt mit der Position der iST zu Afghanistan überein, die Intervention der Roten Armee zu begrüßen; diese stellte die Ausweitung der Errungenschaften der Oktoberrevolution auf die afghanischen Völker und besonders auf die unterdrückten Frauen Afghanistans auf die Tagesordnung. Gorbatschows Rückzug war ein Ausverkauf und ermutigte die Imperialisten außerordentlich bei ihrem Feldzug, den sowjetischen Arbeiterstaat zu stürzen. Wir lehnen die antisowjetische Forderung nach dem Abzug der Warschauer-Pakt-Truppen aus Osteuropa ab, die von Pseudolinken erhoben wird – die sowjetischen Truppen haben die erste Verteidigungslinie der Arbeiterstaaten gegen den NATO-Imperialismus dargestellt. Aus den Reihen der sowjetischen Soldaten und Offiziere werden viele Kämpfer für den Trotzismus kommen.

13. Die Genossen der RML konstituieren sich als die Spartakusowska Grupa Polski (SGP). Die SGP und die IKL freuen sich auf eine baldige Fusion, durch die die SGP Teil einer demokratisch-zentralistischen Internationale wird. In der Zwischenzeit werden sich beide Parteien dieses Abkommens bei Angelegenheiten von beiderseitigem Interesse in bezug auf Polen beraten.

14. Die SGP muß systematisch ein öffentliches Gesicht entwickeln, Kader rekrutieren und mit IKL-Propaganda in die verschiedenen Kämpfe und Bewegungen intervenieren. Eine leninistisch-trotzkistische Partei in Polen wird von oben aufgebaut werden, durch Spaltungen von und Fusionen mit vorgeblich revolutionären Organisationen. Kader können aus den linken Stalinisten sowie vorgeblichen Trotzkisten gewonnen werden.

15. Die IKL wird den Genossen in Polen dabei helfen, ein systematisches Schulungsprogramm zu entwickeln, um sie besser vertraut zu machen mit den jeweiligen Positionen der IKL-Sektionen zu den verschiedenen Problemen und Ereignissen in der Welt. Die volle politische Integration wird verstärkt werden durch Reisen und gegenseitige Besuche bei anderen IKL-Sektionen. Insbesondere ist vorgesehen, daß die Genossen aus Polen sich an der Wahlkampagne der SpAD beteiligen und dabei helfen, Wahlmaterial und grundlegende IKL-Dokumente ins Polnische zu übersetzen. Die Gründung einer IKL-Gruppe in Polen stellt einen wirklichen Schritt vorwärts dar für unsere Fähigkeit, dem osteuropäischen und dem sowjetischen Proletariat das Programm des Trotzismus zu bringen.

20. Oktober 1990

## Die „KPD“ als Handlanger der antikommunistischen Hexenjagd gegen die PDS

Mit der Erklärung der Zentrale der KPD, in der sie sich als Rechtsnachfolger der 1946 in die SED eingegangenen KPD bezeichnet und als solche ihre Hände nach dem Vermögen der PDS ausstreckt, macht sie sich zum aktiven Teilnehmer der antikommunistischen Hexenjagd gegen die PDS. Die Forderungen nach Rückgabe des Karl-Liebknecht-Hauses, anderer Immobilien und finanzieller Mittel der damaligen KPD sind nur ein weiteres Zeichen dafür, daß sich die sogenannte KPD immer weiter von den Zielen als Bewahrer der kommunistischen Ideale der von Karl

Liebknecht und Rosa Luxemburg gegründeten KPD von 1918/19 entfernt. Sie geht sogar so weit, daß sie zur Wahrung ihrer „Ansprüche“ die Gerichtsbarkeit des bürgerlichen Staates als legitimes Mittel beansprucht.

Als Mitglied der wiedergegründeten „KPD“ muß ich diese Verfahrensweise auf das entschiedenste verurteilen. Für wirkliche Kommunisten kann in dieser Partei kein Platz mehr sein.

Merseburg, den 7. November 1990

Sven B., Mitglied der KPD-Ortsgruppe Merseburg

## An die Mitglieder der KPD

Berlin, 12. November 1990

Während die feige reformistische PDS-Führung, die ihre eigenen Genossen Pohl, Langnitschke und Kaufmann verrät und vor der Enteignungskampagne des bürgerlichen Staates auf den Knien rutscht, hat sich die Kapitalgeile Partei Deutschlands an die Justiz des Vierten Reichs gewandt und ihre Mitarbeit bei der Zerschlagung der PDS angeboten. Damit haben sie sich auf die Seite des Klassenfeindes, der antikommunistischen Hexenjäger von SPD bis DSU, gestellt. Diese Silberlinge werden der Untergang der „K“PD sein!

Die SpAD hatte in ihrem Offenen Brief am 12. Juli alle linken Organisationen aufgerufen, sich gemeinsam zu weigern, dem Parteienteilungsgesetz Folge zu leisten. Die „K“PD lehnte ab, denn sie wollte und will sich über die Wahlkampfkostenerstattung vom bürgerlichen Staat finanzieren lassen. Die Korrupte Partei Deutschlands ist nicht nur kein Platz für Kommunisten, sondern auch nicht für anständige Menschen.

Politisch ist die mit den antisowjetischen Maoisten kokettierende „K“PD schon seit längerem eine Partei

von Wendehälsen: bereits zur Volkskammerwahl im März 1990 konnte sie sich zu keiner klaren Stellungnahme gegen den kapitalistischen Anschluß der DDR durchringen. Kürzlich lieferte sie die „Entschuldigung“ dafür und erklärte, daß der deformierte Arbeiterstaat DDR ein „modifizierter Kapitalismus“ gewesen sei. Die Distanzierung von den Errungenschaften der früheren DDR bedeutet die Unterwerfung unter das Vierte Reich des deutschen Imperialismus und dessen Drang nach Osten (umbenannt in „gerechte Verteilung des globalen Reichtums“ und „Initiative Deutschlands“ für „die Schaffung eines gesamteuropäischen Sicherheitssystems“ im Thesenentwurf zum ersten Parteitag der „K“PD), ein Ausdruck ihrer Weigerung, die Sowjetunion zu verteidigen.

Nur die Trotzlisten der Spartakist-Arbeiterpartei/IKL standen ohne Wenn und Aber gegen die kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands und für die bedingungslose militärische Verteidigung der Sowjetunion gegen kapitalistische Restauration. Jetzt kandidiert die SpAD zu den Bundestagswahlen „Für Arbeiterwiderstand gegen das Vierte Reich!“ Dies ist die Perspektive für Kommunisten. ■

### Klassenkampf-Wahlkampf-Veranstaltungen der SpAD:

#### Für Arbeiterwiderstand in Ost und West!

Mit Bundestagskandidaten der SpAD

##### Torgelow

Freitag, 23. November, 18.00 Uhr  
Arbeiterversorgungsraum, Schützenhaus (Volkshaus)  
Telefon: Torgelow 2663 (Di/Do 17.00 bis 20.00 Uhr)

##### Halle

Sonnabend, 24. November, 16.00 Uhr  
Comcenter Halle, Raum 717, Leninallee 70  
Telefon: Halle 2 90 55

##### Bernburg

Montag, 26. November, 19.00 Uhr  
Jugendklub Zepziger Weg  
Heinrich-Rau-Straße 11

##### Berlin

Mittwoch, 28. November, 19.30 Uhr  
Humboldt-Universität, Hörsaal 1070, Unter den Linden 6, Telefon: Westberlin 4 92 78 66

##### Hamburg

Mittwoch, 28. November, 19.00 Uhr  
Verteidigt eingewanderte Arbeiter, Roma und Cinti! Volle Staatsbürgerrechte für Immigranten!  
Haus 3, Hospitalstr. 107 (Erdgeschoß, neben Café)  
Telefon: Hamburg 32 36 44

##### Merseburg

Mittwoch, 28. November, 18.00 Uhr  
Haus der Parteien und Organisationen  
Raum 102, Domplatz 2

##### Rostock

Freitag, 30. November, 19.00 Uhr  
Sowjetische Arbeiter: Zerschlagt Jelzins/  
Gorbatschows 500-Tage-Plan! Für Planwirtschaft,  
basierend auf Arbeiterdemokratie!  
Telefon: Torgelow 2663 (Dienstag und Donnerstag  
von 17.00 bis 20.00 Uhr) oder Hamburg 32 36 44

# Verteidigt die Antifaschisten!

## Halle

*Nachfolgend veröffentlichen wir einen Protestbrief von Reinhard Hartwig, Bundestagskandidat der SpAD.*

Wir verlangen die sofortige Einstellung aller Ermittlungen und Verfahren gegen die Organisatoren der Protestdemonstration am 2. November gegen Nazi/Skinhead-Überfälle in Halle. An der antifaschistischen Kundgebung, die auf dem Marktplatz abgehalten wurde, nahmen mehr als 1000 Menschen teil, mit Delegationen aus Leipzig, Hamburg, Frankfurt am Main und Berlin sowie aus Halle und Merseburg. Die Einheitsfront-Demonstration wurde ordentlich, diszipliniert und demokratisch durchgeführt und brachte ein breites Spektrum von Organisationen und Meinungen zusammen. Vereint waren die Teilnehmer durch ihre Empörung über den finsternen Aufstieg rassistischer Überfälle und faschistischen Terrors in Ostdeutschland.



Spartakist

### Michael Scharsig, Bundestagskandidat in Sachsen

Die Nazis/Skinheads sind rassistische Terroristen und Mörder. Wenn die Arbeiterbewegung die Nazis gestoppt hätte, als sie noch klein waren, hätte es kein Drittes Reich und keinen Holocaust gegeben.

Vermutlich im Zusammenhang mit der Beschädigung eines berüchtigten Nazi/Skinhead-Treffpunkts in Halle-Neustadt am Abend des 2. November wurde gegen die Organisatoren des antifaschistischen Protests Anzeige erstattet. Außerdem wird jetzt ein von Autonomen besetztes Haus in Halle von der Polizei observiert. *Express* zitiert dazu genüßlich einen Polizei-Sprecher, der auf einen Magistrats-Beschluß drängt, das Haus zu räumen. Inzwischen haben in Berlin am 12. November Polizei-Hundertschaften ganze Stadtviertel überfallen, um besetzte Häuser zu räumen. Die SpAD fordert: Keine Räumung der besetzten Häuser!

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands und das Komitee für soziale Verteidigung haben alle Antifaschisten aufgerufen, mit uns zu verlangen: *Weg mit allen Anklagen, Einstellung aller Ermittlungen und Verfahren gegen die Antifaschisten von Halle!*

**Bestellt und verteilt das Spartakist-Wahlprogramm!**  
Jetzt auch auf Türkisch, Polnisch und Portugiesisch!

### Abonniert Spartakist!

Abonnement (16 Ausgaben) DM 10,-  
Das Abo enthält *Spartakist* (deutsche Ausgabe) und die Broschüre „Marktsozialismus“ in Osteuropa  
Bestellt bei den Kontaktadressen oder überweist an die SpAD-Konten

## Moabit

Drei Tage nach dem Anschluß erhielten Renate Dahlhaus und Michael Philippsen Strafbefehle, weil sie eine antifaschistische Veranstaltung in einem Restaurant in Berlin-Moabit gegen einen hinterhältigen Angriff der Republikaner am 14. Januar 1989 verteidigt hatten. Der Angriff fand mitten in der rassistischen, von Einschüchterung, Provokationen und offener Gewalt gekennzeichneten „Wahl“kampagne der Republikaner statt. Die Anklagen basieren auf der Aussage vom Spitzenkandidaten der Republikaner, dem notorischen Carsten Pagel, Anführer des Angriffes gegen die Besucher des Restaurants.

Anfänglich wurde gegen acht *Opfer* der Republikaner-attacke ermittelt, mittlerweile wurde gegen sechs die Anklage fallengelassen. Jetzt sind aber Michael Philippsen wegen „Körperverletzung“ und Renate Dahlhaus dafür angeklagt worden, sich gegen den bewaffneten faschistischen Angriff verteidigt und die Faschisten „mit Gewalt zu einer Unterlassung genötigt zu haben“.

Es ist kein Zufall, daß Renate Dahlhaus, Kandidat der Spartakist-Arbeiterpartei bei der Bundestagswahl und Sprecherin auf der antifaschistischen Massendemonstration in Treptow im Januar, Ziel von faschistischen Angriffen und staatlicher Repression wird. Die SpAD steht zusammen mit ihrer Schwesterorganisation, dem Komitee für soziale Verteidigung, in vorderster Front bei der Verteidigung von eingewanderten Arbeitern gegen rassistische Angriffe und in Opposition gegen die Hexenjagd auf die PDS und andere Linke.

Das Komitee „Verteidigt die Antifaschisten von Moabit“ hat bisher über 200 Unterschriften von Gewerkschaftern, Immigrantengruppen und anderen Antifaschisten erhalten für die sofortige Einstellung aller Verfahren gegen Antifaschisten. Die Anwälte von Philippsen und Dahlhaus haben Einspruch erhoben, so daß eine erneute Gerichtsverhandlung zu erwarten ist.

Mobilisiert Unterstützung bei euren Freunden, Kollegen und in euren Organisationen. Fordert die sofortige Aufhebung der Strafbefehle! Alle Anklagen gegen die Antifaschisten müssen fallengelassen werden! Schreibt an Richter G. Schultz, Turmstraße 91, 1000 Berlin 21. Eine erfolgreiche Verteidigung kostet auch viel Geld. Spendet auf das Konto: Werner Brand, Anti-Rep-Verteidigung, Commerzbank Hamburg, (BLZ) 200 400 00, Konto-Nr.: 13 48 267. Kontakt: Komitee zur Verteidigung der Antifaschisten von Moabit, c/o Werner Brand, Postfach 11 22 86, 2000 Hamburg 11. ■

### KONTAKTADRESSEN

#### Berlin

SpAD, Postfach 2002  
Berlin 1026  
SpAD, c/o Verlag Avantgarde  
Postfach 51 06 55, 1000 Berlin 51  
Telefon: (0 30) 4 92 78 66

#### Greifswald

Spartakist, Postfach 24 HPA  
Greifswald 2200

#### Halle

SpAD, Comcenter, Raum 30  
Leninallee 70, Halle 4020  
Telefon: Halle 2 90 55

#### Leipzig

U. Nündel, Postamt 25  
Postlagernd, Leipzig 7025

#### Hamburg

SpAD  
c/o Verlag Avantgarde  
Postfach 11 02 31  
2000 Hamburg 11  
Telefon: (0 40) 32 36 44

#### Rostock

SpAD, HPA Rostock  
Postlagernd 01  
Rostock 2500

#### Torgelow

SpAD, Postlagernd  
Torgelow 2110  
Telefon: Torgelow 26 63

# SPARTAKIST

## Spartakist-Gruppe Polens gegründet

**W**ir sind stolz darauf, das Übereinkommen für gemeinsame Arbeit zwischen der Internationalen Kommunistischen Liga und unseren Genossen der neugegründeten Spartakusowska Grupa Polski abdrucken zu können (siehe Seite 4). Die Kämpfer der SGP schlossen sich der IKL an, nachdem sie infolge von mehrjährigen Bemühungen, das authentisch kommunistische Programm wiederzuentdecken, zum revolutionären Trotzismus gestoßen sind. Unter ihren Kadern sind einige, die durch die Ereignisse in Polen 1980/81 politisiert wurden, aber vom reaktionären Klerikalismus der Solidarność abgestoßen wurden. Sie gehören zu den Gründern der Ruch Młodej Lewicy (RML – Bewegung der Jungen Linken), ursprünglich eine ziemlich heterogene Gruppierung, die versuchte, innerhalb der Jugendorganisation der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP – die ehemalige herrschende stalinistische Partei) als linker Flügel zu funktionieren. Indem sie den Weg zum proletarischen Internationalismus suchten, kamen unsere neuen polnischen Genossen in Konflikt mit der stalinistischen, nationalistischen Perversion des Marxismus und mit der zutiefst nationalistischen Linken, die Solidarność unterstützt. Sie wurden 1988 von einer Maidemonstration ausgeschlossen, weil sie Transparente trugen, die Lenin, Luxemburg und Liebknecht ehrten, die revolutionären Führer der sowjetischen, polnischen und deutschen Arbeiter. Als sie zunehmend vom Trotzismus angezogen wurden, haben sie wesentlich dazu beigetragen, daß Schlüsselwerke von Trotzki wie *Die verrätene Revolution* in die polnische Sprache übersetzt wurden.

Somit waren die Genossen, die jetzt die SGP bilden, zu der Zeit, als sie in diesem Sommer das erste Mal mit Literatur der IKL in Berührung kamen, durch ihre eigenen Erfahrungen und Kämpfe in einigen Schlüsselfragen zu ähnlichen politischen Stoßrichtungen gelangt. Aber es war notwendig, eine scharfe politische Linie zu ziehen gegenüber den Pro-Solidarność-Gruppen wie den Mandeljanern und den Morenoisten, die sich als Trotzisten maskieren.

Für die IKL bedeutet dieses Übereinkommen ein erfreuliches Ergebnis unserer fortgesetzten Propaganda-Intervention von außerhalb in die Ereignisse in Polen. Es ist auch eine bescheidene Bestätigung unseres Beharrens, die historische revolutionäre Einheit des deutschen, polnischen und sowjetischen Proletariats wieder mit Leben zu erfüllen.

Die Anfänge der politischen Revolution in der DDR vor einem Jahr erlaubten uns das erste Mal, polnische Arbeiter mit trotzkistischer Propaganda in ihrer eigenen Sprache zu erreichen. „Internationalistische Grüße an unsere polnischen Genossen“ (Dezember 1989) von der SpAD, die mit der Hilfe einer polnischsprachigen Sympathisantin in London produziert wurden, sind unter den Tausenden polnischer Arbeiter in der DDR breit verteilt worden. Außerdem wurde ein „Brief an die polnischen Arbeiter“ (Mai 1990) von der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands in Polen selbst verteilt, an die kämpferischen Eisenbahner in Szczecin wie auch auf dem Warschauer Kongreß des Gewerkschaftsbundes OPZZ. Dieser Brief, der die trotzkistische Perspektive des proletarischen Internationalismus dem ausufernden großdeutschen Chauvinismus und dem Nationalismus der Solidarność entgegenstellt, gelangte in die Hände der RML.

Vor neun Jahren stach unsere Forderung „Stoppt die Konterrevolution der Solidarność!“ hervor als Konkretisierung des Beharrens der Trotzisten, daß die UdSSR und die deformierten Arbeiterstaaten gegen die Restauration des Kapitalismus verteidigt werden müssen. Diverse Opportunisten höhnten, daß solch ein prinzipienfester Standpunkt keine Unterstützung innerhalb der polnischen Arbeiterbewegung finden würde. Daher ist die revolutionäre Umgruppierung in Polen besonders befriedigend. Der Anschluß der polnischen Genossen an die IKL wie auch die Zusammenschlüsse mit neuen Kräften in Kanada und Mexiko zeugen von der Macht des leninistischen Programms, im internationalen Rahmen subjektive Kommunisten umzugruppieren. Vorwärts zur Wiederschmiedung der Vierten Internationale! ■

Panorama

Columbia University Press

Książka i Wiedza



Polens revolutionäre kommunistische Tradition: Rosa Luxemburg und die „Drei W“ – Adolf Warski, Henryk Walecki und Wera Kostrzewa, der Führungskern der frühen polnischen Kommunistischen Partei